dass sich diese Landplage, wenn auch nach langen Zeitläuften, in Bayern mehrmals wiederholt hat. Das bereits Dagewesene kehrt immer wieder und Deutschland ist im Laufe der Jahrhunderte nicht kälter, sondern wärmer geworden. Nachdem wir nun drei Jahre lang heisse Sommer mit tropischer Hitze gehabt haben, und wohl vermuthet werden kann, dass sich in gegenwärtigem Sommer nicht blos hier, sondern unerkannt auch anderwärts in Bayern und Deutschland die Wanderheuschrecken finden werden, ist die Befürchtung durchaus nicht ungerechtfertigt, dass sich dieses Ungeziefer, wenn auch der Sommer 1860 ein heisser werden sollte, in bedrohlicher Weise vermehren könne, wofür uns Gott in Gnaden bewahren wolle. Schaden kann es wenigstens nicht, dass in unserm, in Bayern weit verbreiteten Korrespondenz-Blatte durch gegenwärtigen Aufsatz auf ein in seinen Anfängen bereits vorhandenes, möglicherweise zu einer Landeskalamität anwachsendes Uebel aufmerksam gemacht wird.

Kleine mineralogische Notizen.

(Fortsetzung.)

19. Yttrotitanit.

Mein verlebter Freund, Herr Professor Hosander in Stockholm, sandte mir im Jahre 1857 mit vielen anderen Mineralien Skandinaviens auch einen losen Krystall des Yttrotitanit, von Buöe bei Arendal zu. Nachstehend theile ich die Winkel-Messungen dieses Krystalls mit

I. Winkel der Flächen A und B.

1. Beobachtung	138°	40′
2. Beobachtung	139°	44′
Mittel	139°	12′.

II. Winkel zwischen C und D.

1. Beobachtung	138°	31′
2. Beobachtung	138°	44′
Mittel	138°	37,5′.

III. Winkel zwischen B und C.

1. Beobachtung	71°	33′
2. Beobachtung	71°	12′
Mittel	71°	22,5′.

IV. Winkel zwischen A und D.

1. Beobachtung	69°	46′
2 Beobachtung	69°	38′
Mittel	69°	42′.

V. Winkel zwischen a und A 150° 30′.

VI. Winkel zwischen a und b 150° 40′.

VII. Winkel zwischen b und A 119° 47′.

VIII. Winkel zwischen c und C 156° 3′.

In den Nummern I bis IV. (incl.) wurde bei der einen Beobachtung das reflectirende Glasplättchen möglichst nahe an der Kante, bei der andern Beobachtung dagegen möglichst entfernt von ihr aufgelegt.

Ein schönes derbes Vorkommen dieses Minerals im Feldspath ist von Snarum in Norwegen.

20. Kupferblau.

Das vor einigen Jahren in Kamsdorf vorgekommene Kupferblau, derb auch eingesprengt, von Malachit begleitet, dieser zum Theil in nadel- oder haarförmigen Krystallen, sitzt auf Eisenkalkstein in der Regel auf, und zeichnet sich durch seine prachtvolle blaue Farbe aus.

21. Oligoklas.

Ein neuer ausgezeichneter Fundort des Sonnenstein ist am Nordkap bei Hammerfest.

22. Nachtrag zu den Bodenmaiser Mineralien.

Herr Regierungs - und Kreisforstrath Wineberger in Regensburg hat in seinem Versuch einer geognostischen Beschreibung des bayerischen Waldgebirges, Passau 1851, pag. 62 et seq., die im Silberberge bei Bodenmais einbrechenden Mineralien aufgeführt. Hiezu erlaube ich mir einige Nachträge zu liefern, die neueren Vorkommnisse seit jener Zeit umfassend:

a) Pittizit, tropfsteinartig, mit krummschaliger Zusammensetzung, wurde selten auf der Gottesgabe vorgefunden, woselbst auch

b) Ficinit, in undeutlichem, in Pyrit ein - und aufgewachsenen Krystallen vorkam.

c) Eisenspath, in aufgewachsenen linsenförmigen, Drusen bildenden Krystallen, von krystallisirtem Gyps, Glimmer, Dichroit, Quarz, Magnet- und Eisenkies begleitet, erscheint auf der Grube Gottesgabe; Brauneisenerz, pseudomorph nach Eisenspath, mit Pyrit, Bleiglanz auf der Barbara.

d) Der Dichroit erscheint dermalen krystallisirt auf der Grube Gottesgabe, von Magnetkies, Pyrit, Fettquarz, Pegmatolith, Magnesiaglimmer u. s. f. begleitet.

Inzwischen ist dieses Vorkommen nicht so vorzüglich als das frühere auf der Grube Barbara. Auf der Gottesgabe trifft man bisweilen die Krystalle des Dichroit bereits in Pinit umgewandelt. Eben daselbst erscheint das Mineral auch in schaligen Massen, wozu Zinkblende sich noch gesellt, und äusserst selten sich auch noch Krystalle des Kreittonit eingesprengt finden.

Aber auch auf der Barbara hat man neuerlich, wiewohl selten, Dichroitkrystalle, von verschiedenen Mineralien begleitet, wieder getroffen.

e) Pinit. Haidinger in Poggendorff's Annalen Bd. LXVII pag. 455 beschreibt die Vorkommnisse des Pinits vom Silberberg, wesshalb ich lediglich darauf hinzuweisen brauche.

f) Pistazit, derb, mit Pyrit. Liegendtrumm des Wolfgangstolln.

g) Antholith, nelkenbraun, parallel strahlig in's faserige mit Magnet- und Eisenkies, schwarzer Zinkblende und Quarz. Grube Gottesgabe.

23. Scheelspath.

Der makrotype Scheelspath (Breithaupt) ist neuerdings wieder in vorzüglichen Krystallen, diese theils auf Quarzkrystallen sitzend, auch derb in Schlaggenwald eingebrochen. Andere Fundorte dieses Minerals sind: Malsjö hier derb, — dann in Quarz eingewachsene Krystalle, letztere von Jakobsberg — beide Carlstads Län, Schweden.

24. Chondrodit.

Auf eine neue Fundstätte dieses Minerals erlaube ich mir aufmerksam zu machen:

Wachsgelbe Körner und wenig deutliche Krystalle eingesprengt in körnigem Kalk, und begleitet von blauem Spinell, dessen Krystalle theilweise im Chondrodit eingewachsen, von Amsterdam Eiland-Spitzbergen — von Herrn Professor von Nordenskjöld von seiner letzten hocharktischen Reise mitgebracht und gütigst mir zugesendet.

Ansbach im September 1859.

v. Hornberg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Hornberg von

Artikel/Article: Kleine mineralogische Notizen. (Fortsetzung.) 171-174